

---

## **DER GOLDENE DRACHE**

von Roland Schimmelpfennig  
Spielclub 48+

Inszenierung: Anne Klöcker  
Premiere: 12. Juli 2014 im Wi.Z

---

**Schwäbische Post vom 14.07.2014 von Sibylle Schwenk**

### **Theater mit Nachgeschmack**

#### **Spielclub 48+ des Theaters der Stadt Aalen kocht scharfe, gesellschaftskritische Suppe**

Allein die Zutaten verheißen einen exotischen Geschmack: eine Portion illegaler Menschenhandel, Prostitution, eine Prise Großstadtanonymität und jede Menge schweißtreibende Arbeit. Diese Mixtur schmeckt nachdenklich. Und genauso verlässt das Publikum den „Goldenen Drachen“, in Szene gesetzt vom Spielclub 48+ des Theaters im Wi.Z.

Ein Zahn, blutig, kariös und leicht nach Thai-Suppe schmeckend, ist die Perle des Abends, auf deren Suche sich zwölf Schauspielerinnen und Schauspieler in der Inszenierung von Anne Klöcker machen. Wenn nur dieser Zahn wieder an die richtige Stelle platziert werden kann, wird alles gut. Zumindest folgt man dem Vorschlag von Roland Schimmelpfennig, der in das Stück „Der Goldene Drache“ und die Löcher des Zahns eine Menge Gesellschaftskritik gepackt hat.

Warum also – so fragt man sich als Zuschauer – schauen denn alle nur zu, während der kleine Asiat sich im Thai-China-Vietnam-Restaurant „Der Goldene Drache“ zu Tode schuftet, während der alte Mann in seiner Wohnung mit Demenz versauert, das Paar sich wegen einer ungewollten Schwangerschaft komplett verzankt und der betrogene Mitfünziger sich zu einem besoffenen, gewalttätigen Freier entwickelt? Es ist harter Tobak, den Roland Schimmelpfennig in der Inszenierung von Anne Klöcker kredenzt. Mindestens genauso hart wie der Zahn, den die speisende Stewardess in ihrer scharfen Suppe zwischen Hühnerfleisch, Champignons, Thai-Curry und Limonengras findet.

Wie kann also alles wieder gut werden? Die Schauspieler wechseln dafür im Eiltempo ihre Rollen. Mit ganz wenigen Mitteln wird Angela Noller von der begehrten Frau zur Nummer drei im vietnamesischen Kochteam und Susanne Rave springt mit der Schnapsflasche für den an Zahnweh leidenden kleinen Asiaten genauso schnell rum, wie sie sich zur Stewardess verwandeln kann. Und Norbert Winkelmeier gibt überzeugend den dementen Großvater auf der einen, den enttäuschten Ehemann auf der anderen Seite. Das poetische Schmankerl liefert in toller Darbietung Regina Trauter als Grille in einer Parabel, die sie häppchenweise während der oft „eingefrorenen“ Szenen bringt. Noch ein gedanklicher Anstoß des Autors Schimmelpfennig.

Die Szenen bleiben unfertig, keine Antworten, nichts wird wieder gut. Schließlich soll der Zuschauer weiterdenken. Mit der engagierten Leistung von Brunhilde Leipert, Katharina Kolb, Zlatko Derenda, Viktoria Pfitzer, Irmgard Höflacher, Christina Jeretzky, Anneliese Burmeister und Inna Musorina gelingt das noch leichter. Auch wenn die Suppe echt sehr scharf war und der Nachgeschmack bitter.

**Aalener Nachrichten vom 14.07.2014 von Herbert Kullmann**

## **Vom Unglück eines jungen Chinesen**

**Der Aalener Spielclub „48+“ führt das Theaterstück „Der goldene Drache auf“  
Die Laienschauspieler des Theaterclubs 48+ spüren in „Der goldene Drachen“  
gesellschaftlichen Missständen nach. Die Laienschauspieler des Theaterclubs  
48+ spüren in „Der goldene Drachen“ gesellschaftlichen Missständen nach.  
Kullmann**

Eine bemerkenswerte Inszenierung hat Anne Klöcker mit ihrem Spielclub „48+“ auf der Bühne des Aalener Stadttheaters im Wi.Z. geliefert. Die Laiendarsteller griffen Roland Schimmelpfennigs Stück „Der goldene Drache“ auf, um die überzeitliche Relevanz sozialer Ungerechtigkeit zu beleuchten. Ein aufschlussreiches Sozialdrama, das bitterkomisch in die dämpfige Enge einer China-Vietnam-Thai-Schnellrestaurant-Küche führt und aus der heraus in Short-Cut-Manier gesellschaftliche Verhältnisse rund um das Lokal zeigt. Jeweils voneinander unabhängige Ereignisse, aus unterschiedlichsten Perspektiven, dennoch ineinander verwoben und ganz nach Brecht am Bühnenrand präsentiert.

Anne Klöcker verzichtet in ihrer Aufführung folgerichtig auf jedwede Sozialromantik, aber auch auf plakativen wie lauten Protest. Stattdessen setzt sie auf 60 Minuten unterhaltsames, wenn auch gnadenloses Theaterspiel vom Unglück eines jungen Chinesen, der ohne gültige Aufenthaltsgenehmigung, jedoch mit furchtbaren Zahnschmerzen in der Asia-Küche schuffet. Bei dem Versuch seiner Kollegen den kariösen Zahn mithilfe einer Rohrzange zu beseitigen, landet dieser in der Suppe eines Restaurantgastes. Dazwischen berichtet eine Erzählerin von einer hungrigen Grille, die Opfer geschäftstüchtiger Ameisen wird, parallel erscheinen Szenen einer Ehe und das schreckliche Schicksal eines Mädchens, das in die Hände eines Betrunkenen fällt.

Der Spielclub „48+“ - Anneliese Burmeister, Zlatko Derenda, Irmgard Höflacher, Christina Jeretzky, Katharina Kolb, Brunhilde Leipert, Inna Musorina, Angela Noller, Viktoria Pfitzer, Susanne Rave, Regina Trauter und Norbert Winkelmeier – schildert die Rechtlosigkeit illegaler Einwanderer, Zwangsprostitution, Misshandlung und Mord. Parallelwelten werden vorgeführt, von der die offizielle Gesellschaft insgeheim profitiert.

Mit ihrer „kühlen“ Dramaturgie gelingt Klöcker ein vordergründig emotionsfreier Blick auf im Grunde erschreckende Szenen, die dem Publikum den Appetit auf den schönen Schein einer verlogenen Wirklichkeit verderben. Aber nur kurz, denn mit unverhohlenem Sarkasmus stellen die Laiendarsteller mit Bettlerkönig Peachum („Dreigroschenoper“) klar: „Wir wären gut anstatt so roh, doch die Verhältnisse, sie sind nicht so.“